G 20680
ISSN 0342-9857

neue. praxis

Zeitschrift für
Sozialarbeit, Sozialpädagogik und Sozialpolitik

BEITRÄGE

PETER RÜTTGERS

Etablierte und Außenseiter. Zum Verhältnis von Einheimischen und MigrantInnen im Kontext der Soziologie von Norbert Elias
(S. 129-141)

www.verlag-neue-praxis.de

verlag | neue. praxis

np 2/12

Peter Rüttgers

Etablierte und Außenseiter

Zum Verhältnis von Einheimischen und MigrantInnen im Kontext der Soziologie von Norbert Elias

Wilhelm Heitmeyer und seine Forschungsgruppe untersuchen seit 2002, wie sich vor dem Hintergrund von Wirtschaftskrise, Perspektivlosigkeit, drohendem oder schon erfolgtem sozialem Abstieg das soziale und politische Klima verändert. In diesem Kontext haben sie ein Forschungsprogramm zur »Gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit« ins Leben gerufen. Gemeint ist hiermit die Feindschaft, Abwertung oder sogar offene Aggressionen gegenüber Bevölkerungsgruppen wie Obdachlosen, Behinderten, Homosexuellen und Hartz IV – Empfängern. Als Ergebnis ihrer Studien sehen sie eine Tendenz zur Entsolidarisierung, eine gesellschaftliche Spaltung und Aggression gegenüber verschiedenen Gesellschaftsgruppen, die sich nach neueren Befunden auf immer weitere Kreise der Gesellschaft ausdehnt: »*Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit* ist im Jahr 2010 zwar nach wie vor in den unteren Einkommensgruppen weiter verbreitet, wir beobachten hier jedoch eine zunehmende Annäherung bei den Oberen, den ›Gutverdienenden‹« (Heitmeyer, 2010: 24).

Wachsende soziale Spannungen

Einen zentraler Aspekt spielt hierbei die Feindlichkeit gegenüber MigrantInnen, vor allem aus islamisch geprägten Kulturen. In der Öffentlichkeit bewegt sich die Diskussion um die Feindlichkeit gegenüber MigrantInnen zwischen Begriffen wie Integrationsunwilligkeit und Parallelgesellschaft auf der einen und Fremdenfeindlichkeit und Islamophobie auf der anderen Seite.

Dieser Prozess lässt sich in einem anderen Kontext mit der Theorie von Etablierten und Außenseitern diskutieren, die Norbert Elias in Zusammenarbeit mit John L. Scotson entwickelt hat (Elias/Scotson, 1990). Grundlage für diese Theorie ist die Untersuchung in einer englischen Gemeinde, in der durch Zuzug auswärtiger Familien Spannungen zwischen den Alteingesessenen und den Neuankömmlingen entstanden.

Die Ergebnisse der Untersuchung sind für das aktuelle Verhältnis von Einheimischen und MigrantInnen zum einen interessant, weil sich die Etablierten und Außenseiter nicht hinsichtlich ihrer Ausbildung, ethnischen Herkunft oder Sprache unterschieden, also die Prozesse in »Reinheit« untersucht werden konnten; und zum anderen deshalb, weil Elias und Scotson über die konkrete Untersuchung hinaus das Ziel verfolgen, allgemeine Aussagen, ein Modell über die Struktur und die Dynamik von Etablierten – Außenseiter – Beziehungen zu entwerfen: »Was auf den ersten Blick als Mikrostudie erscheint, erweist sich bei näherem Hinsehen als beispielhaft für die Beziehungen zwischen Etablierten und Außenseitern in unserer Gesellschaft« (Ebd., Klappentext).

Allgemeines Erklärungsmodell

Zunächst erfolgt eine kurze Vorstellung der Forschungsergebnisse (1), dann die Erläuterung einiger zentraler Begriffe der Soziologie von Elias (2), schließlich wird das Verhältnis von Einheimischen und MigrantInnen als Etablierten – Au-